

Heinrich Vollrath (1929–2020)



Am 17. März 2020 verstarb in Bayreuth Heinrich Vollrath; Mitglied der Regensburgerischen Botanischen Gesellschaft seit 1989. Wenn wir ihn als „Autor“ des Fichtelgebirges bezeichnen, dann ganz im Sinne des Wortursprungs, welcher für „mehren, fördern, preisen“ steht.

Heinrich Vollrath wurde am 11. Juli 1929 in Wunsiedel geboren. Sein Vater war Lehrer und Entomologe, keine unwesentliche Weichenstellung für Heinrich Vollraths Lebensweg. Nach der Volksschule besuchte er das heutige Luisenburg-Gymnasium und machte dort 1949 Abitur. Dann begann er sein Studium an der Friedrich-Alexander-Universität in Erlangen, zunächst in der Fächerverbindung Chemie, Biologie, Erdkunde für das Lehramt an Höheren Schulen. Am Geographischen Institut in Erlangen, das einen besonderen Ruf für die faszinierenden Sichtweisen für Landschafts- und Vegetationsentwicklung Robert Gradmanns hatte, lehrte Konrad Gauckler, dessen Schüler und Doktorand dann Vollrath wurde. Mit seiner Dissertation „Die Pflanzenwelt des Fichtelgebirges und benachbarter Landschaften in geobotanischer Sicht“ wurde er 1957 zum Dr. rer. nat. promoviert.

Seine Leidenschaft für das Fichtelgebirge hatte Heinrich Vollrath jedoch schon einige Jahre vorher im Publikationsorgan „Der Siebenstern“ des Fichtelgebirgs-

vereins dokumentiert. Bereits 1951 erschien dort sein Aufsatz „Ein Beitrag zur Flora des Fichtelgebirges. Neue Arten von Spermatophyten in unserer Heimat und kritische Betrachtungen“. Seine Bibliographie verzeichnet viele Beiträge im Siebenstern, und der Fichtelgebirgsverein widmete 2007 dem Mitglied Heinrich Vollrath den Kulturpreis des Vereins.

Im Jahr 1956 klärt er mit Hermann Merxmüller die Herkunft von *Hypericum majus* in den Sandgruben von Weiherhammer bei Weiden i. d. OPf. Er habilitierte sich dann bei Prof. Wolfgang Haber und betätigte sich dabei in München und Weihenstephan in verschiedenen Instituten. Durch Prof. Haber, dem Begründer der Landschaftsökologie, wurde die Grundrichtung der Lehr- und Forschungstätigkeit Vollraths ganz wesentlich geprägt und beeinflusst. Im Jahr 1977 begann er eine Lehrtätigkeit in Hessen. In Gießen, Kassel und schließlich Bad Hersfeld arbeitete er in verschiedenen Instituten der Pflanzenökologie und -soziologie.

Bayern und das Fichtelgebirge vergaß er in all den Jahren nie. Siebenstern, Hoppea und die Berichte der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Bayreuth waren die bevorzugten Zeitschriften, in denen Vollrath publizierte, aber auch einmal eine Tageszeitung oder die Zeitschrift eines historischen Vereins, wenn es um Volkstum oder Historisches ging, wie beispielsweise die Frage nach der genauen Reiseroute Goethes durch das Fichtelgebirge. Immer wieder lagen ihm geomorphologische Fragestellungen am Herzen, Abtragungs- und Verwitterungsformen, Flusslandschaften (etwa der Inn von Schärding bis Passau), Abgrenzung von Naturräumen oder spezielle Themen floristischer Art.

Mit seiner Pensionierung 1997 kehrte Heinrich Vollrath nach Bayern zurück und siedelte sich mit seiner Familie in Moritzhöfen (Stadt Bayreuth) an. In Bayreuth brachte er sich mit seinem Wissen und seinen vielfältigen botanischen, geologischen und heimatkundlichen Kenntnissen in die Aktivitäten des „Vereins Flora Nordostbayern“ ein, den er mitbegründet hatte. Er nahm an vielen Exkursionen teil und war weiter am Publizieren. 2004 brachte er die „Blätter zur Flora Nordostbayerns“ heraus, die jedoch in den Anfängen steckenblieben.

Heinrich Vollrath widmete sich nach dem 2. Weltkrieg in Bayern als erster wieder der Gattung *Rubus*. 1998 nahm er am Konzil in Falkenberg teil. Eine Reihe von Erstfunden von Brombeerarten für Bayern gehen auf seine Sammeltätigkeit zurück. In Falkenberg wurde bei einer Durchsicht seiner Belege durch Heinrich Weber auch der in Abb. 2 gezeigte Beleg von *Rubus lobatidens* entdeckt. Sein umfangreiches Herbarium (über 25 000 Belege) übergab Vollrath 2015 dem Herbarium der Universität Bayreuth (UBT).

Wissensdrang und Neugier, Heimatnähe und Freundestreue, Humor, Offenheit und Zugänglichkeit vereinigten sich in seiner Person, mit Akribie und Zähigkeit verfolgte er seine Ziele. Beispielhaft mag dafür die Geduld und Unbeirrbarkeit stehen, mit denen er die Veröffentlichung der Pflanzenzeichnungen seines Freundes Erich Walter nach dessen Tod betrieben hatte (Ber. Naturwiss. Ges. Bayreuth, Bd. 27, 2015: 9–237).



Abb. 2: *Rubus lobatidens* H. E. Weber & Stohr, Meischendorf (östlich Schwarzenfeld; TK 6639/2), Straßenrand, leg. Vollrath 9.8.1962, det. H. E. Weber 1998, Beleg in UBT; Blütenstand und Schössling. Erstnachweis der Art für Bayern. – Fotos: Ulrich Meve, Universität Bayreuth.

Heinrich Vollrath war ein geselliger Mensch. Wenn es in den Wintermonaten darum ging, Exkursionen für das darauffolgende Jahr festzulegen, war er oft dabei. Bei diesen sog. Wintertreffen wurden auch kritische Herbarbelege durchgesehen, und Vollrath war diesbezüglich ein ausgezeichnete Spezialist. Gern schloss er sich nach einer Exkursion auch der üblichen Einkehrrunde in eine der originellen fränkischen Brauereigaststätten an.

Mit Heinrich Vollrath verlor Nordbayern einen seiner vielseitigsten Naturwissenschaftler und das Fichtelgebirge einen tiefgründigen Botaniker, Geomorphologen und Heimatkundler.

Johannes Wagenknecht & Friedrich Fűrnrroh

Anschriften der Verfasser:

Johannes Wagenknecht
Theodor-Heuss-Straße 7
90542 Eckental
E-Mail: j.wagenknecht@web.de

Friedrich Fűrnrroh
Laubholzweg 3, Schnufenhofen
D-92358 Seubersdorf
E-Mail: friedrich.fuernrohr@t-online.de